

Jugendpolitik in der Nordkirche

Evangelische Jugendverbände vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen



Jugendverbandsarbeit ist mehr als Gremienarbeit. Bei der gemeinsamen Frühjahrskonferenz der Jugendarbeit der Kirchenkreise und der Jugendvertretungen im vergangenen März bereiteten Ehrenamtliche und Hauptamtliche ihr Essen in einer Gemeinschaftsaktion vor. Foto: Landesjugendpfarramt

Die Jugendarbeit der Nordkirche organisiert sich in Jugendverbänden in den Bundesländern Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Unsere drei Autoren berichten von unterschiedlichen Aspekten der jugendverbandlichen Arbeit vor Ort.

„Wir brauchen eine echte Partizipation“

Von Christoph Bauch

Plön. Die Schleswig-Holsteinische Landesregierung hat beschlossen, eine Landesstrategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einzuführen. Die Evangelische Jugend will sich dafür einsetzen, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen dazu gehört werden. Junge Menschen wollen ehrlich beteiligt werden, wenn es um die Zukunft geht. Unsere Sorge ist, dass es nur eine von Berufspolitikern organisierte medienwirksame Einzelaktion wird, das aber ist nicht nachhaltig.

So hat die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Schleswig-Holstein (AEJSH) bei ihrer Mitgliederversammlung einen Antrag an die Landesregierung mit folgenden Forderungen gestellt: Alle Akteure sollen eingebunden werden. Der Koalitionsvertrag beschreibt die Entwicklung einer BNE-Strategie als einen gemeinsamen Weg. Dieser kann nur in einem partizipativen Prozess entstehen, bei dem junge Menschen beteiligt sind.

Wir brauchen eine echte Partizipation. Es müssen Entscheidungsräume eröffnet werden, damit es nicht bei einer Scheinpartizipation bleibt. Hierfür ist Transparenz in Bezug auf das Verfahren und die Entscheidungsspielräume von besonderer Bedeutung. Es müssen konkrete Maßnahmen benannt und Finanzmittel für Maßnahmen und weitere Umsetzungsschritte bereitgestellt werden.

„Die besondere Stärke der Jugendverbände liegt in den Erfahrungsräumen und der Beteiligungskultur, die sie mit Kindern und Jugendlichen lebt“, sagt Hannah Bahr, die Bildungsreferentin für Schleswig-Holstein im Lan-

desjugendpfarramt. „Freiwilligkeit ermöglicht Motivation, Eigeninitiative und Kreativität; Grundlagen also, die Welt im Sinne von nachhaltiger Entwicklung zu verändern.“

Viele wissen nicht, was die Evangelische Jugend ist

Von Leon Quellmalz

Hamburg. „Wir ist, wo Du bist.“ Das ist Motto der Evangelischen Jugend Hamburg, kurz EJH. Das Wir, ist die Gemeinschaft der EJH und die entsteht da, wo Du bist. Das heißt, dass alle Jugendlichen und Kinder, die in evangelischen Kirchengemeinden in Hamburg zusammenkommen, sich einsetzen, beteiligen oder einfach nur Spaß haben und Gemeinschaft leben, zur EJH gehören.

Die Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden bildet das Fundament der EJH. Und damit ist die Evangelische Jugend keine abstrakte Größe und keine formale Struktur. Die Stärke liegt eben darin, dass in den Gemeinden Kinder- und Jugendarbeit der EJH stattfindet, obwohl vielen gar nicht bewusst ist, dass sie dazugehören. Leider wissen sie damit auch nicht, warum es gut ist, dass es die EJH gibt.

Bei mir war das nicht anders. Ich war schon zwei Jahre in meiner Gemeinde aktiv, bis ich von der EJH gehört hatte – und das auch nur, weil zwei Vorstandsmitglieder aus meiner Gemeinde kamen. Von den beiden wurde ich überzeugt, zu einer Vollversammlung zu fahren, bei der nur 13 von 160 stimmberechtigten Mitgliedern anwesend waren. Dort wurde ich dann spontan in den Vorstand gewählt. Ein Aufgabe, die mir seit zweieinhalb Jahren viel Freude bereitet.

Wir, der Vorstand, tagen einmal pro Monat. Ganz wichtig: Ein kleines Abendbrot und Fritzkola. Auf den Sitzungen beraten wir zu aktuellen Themen, besprechen anstehende Projekte und erarbeiten inhaltliche Schwerpunkte. Essenziell für unsere Arbeit sind vor allem unsere Besuche bei den Ausbildungskursen für Jugendgruppenleiter.

Hier informieren wir über die EJH, unsere Arbeit als Vorstand

und ermutigen die Jugendlichen stärker zu partizipieren vor allem auch im Hinblick auf den Artikel 12 der Verfassung der Nordkirche, in dem es um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geht.

Themen, die nicht nur uns, sondern auch andere Jugendverbände betreffen, werden auf der Vollversammlung des Landesjugendrings besprochen. Der Landesjugendring vertritt die Interessen junger Menschen gegenüber dem Staat. Wir als EJH sind dabei einer von 56 Mitgliedsverbänden. Ein aktuelles Thema ist ein Antrag auf mehr Partizipation in der Politik von Jugendlichen, was genau in unserem Sinne ist.

Kontinuierliche Förderung ist ein Dauerbrenner

Von Ina Bösefeldt

Rostock. Zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen. So will es das Sozialgesetz, das 8. und wir wollen das auch. Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Mecklenburg-Vorpommern (aej MV) setzt sich gemeinsam mit den anderen Jugendverbänden im Bundesland für ein buntes, freies und bewegtes jugendverbandliches Wirken ein.

18 Uhr in Teterow: Brotaufstrich, Baguette, Saft. So ungefähr 27 Menschen zwischen 16 und 60 sind da. Nie sind wir komplett, aber immer beschlussfähig. Friedhelm Heidbrock, der Geschäftsführer des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern (LJR MV) hat den Stift gezückt, bereit das Protokoll zu schreiben. Kann losgehen! Der Hauptausschuss des LJR MV tagt sechs Mal im Jahr. Hier werden die Themen diskutiert und die Beschlüsse gefasst. Von Feuerwehr, über Pfadfinder und Sportjugend bis zur evangelischen Jugend.

Die Verbände sind bunt und breit, zumindest hier am Tisch. Im Land verteilt sieht das anders aus. Wirklich plural ist es nur noch in den wenigen urbanen Räumen. Der ländliche Raum ist nicht so farbig. Ein Problem finden wir. Denn bei aller Unter-

schiedlichkeit eint uns der Wunsch, Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges, anregendes Freizeitangebot zu offerieren. Dazu brauchen wir kontinuierlich gesicherte institutionelle Förderung. Ein Dauerbrenner.

Um beieinander zu bleiben, reisen wir rum. Der Hauptausschuss tagt immer an einem anderen Ort, ist bei einem anderen Jugendverband zu Gast. Teterow war nur ein Beispiel, dort hieß uns die katholische Jugend willkommen. Die Geschäftsstelle des LJR ist in Schwerin. Die der evangelischen Jugend auch. Unter dem Dachverband der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugenden tummelt sich die Vielfalt der evangelischen Organisationen und Verbände.

Die Herausforderungen sind bei allen Verbänden nicht klein. Vor allem aber jene, die keine Hauptamtlichen mehr haben für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, können zugucken wie sie langsam von der Landkarte verschwinden. Da wären wir wieder beim Dauerbrenner. Es geht dabei nicht nur darum, dass die institutionelle Förderung hinten und vorn nicht reicht, auch der Landesjugendplan ist nicht der neueste und gerade in Überarbeitung.

Die Kommunikation zwischen Sozialministerium und Landesjugendring ist dabei eine Baustelle. Welche Projekte sollen vor allem gefördert werden? Wie viel Bürokratie verträgt lebendige Jugendarbeit? Welche Rolle spielen die Jugendverbände? Die Zeit einander zuzuhören und sich zu verstehen ist knapp, und es ist noch viel zu tun.

Dr. Ina Bösefeldt ist Referentin für Kinder- und Jugendpolitik und Bildung im Sprengel Mecklenburg und Pommern.

Christoph Bauch ist Referent für Jugendpolitik und Verbandsarbeit in Schleswig-Holstein.

Leon Quellmalz engagiert sich ehrenamtlich bei der Evangelischen Jugend Hamburg. Er ist Mitglied im Vorstand des Jugendverbandes.



Diese Seite wurde inhaltlich gestaltet vom Landesjugendpfarramt in der Nordkirche. Das Landesjugendpfarramt gehört zum Hauptbereich Frauen und Männer, Jugend und Alter der Nordkirche. Im Jugendpfarramt organisiert sich die verbandliche und jugendpolitische Arbeit der Nordkirche. Zur Unterstützung der Kirchenkreise werden Konzepte entwickelt sowie Fortbildungen, Fachtagungen und Konferenzen organisiert. Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende werden beraten und in ihrer Arbeit begleitet. Landesjugendpastorin Annika Woydack und ihr Team organisieren auch die Großveranstaltungen der Jugend auf Landesebene. Weitere Infos unter <http://jupfa.nordkirche.de> Kontakt: Jugendpfarramt in der Nordkirche, Koppelsberg 5, 24306 Plön, Telefon 04522 / 507120 Klaus Deuber, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Telefon 04522 / 507146

ANGEMERKT



Annika Woydack ist Landesjugendpastorin der Nordkirche.

Foto: privat

Jugendpolitik und Kirche?

Von Annika Woydack

„Kinder an die Macht. Gebt den Kindern das Kommando. Sie berechnen nicht, was sie tun.“ So sang es vor etlichen Jahren Herbert Grönemeyer. Mein siebenjähriger Sohn hat das Lied neulich für sich entdeckt und lässt jetzt seine „Alexa“ immer „Kinder an die Macht“ singen. Schau ich mir unsere Welt an, schau ich mir unsere Kirche an, dann stimme ich mit ein in das alte Lied von Grönemeyer, denn wir verspielen gerade die letzten Möglichkeiten, eine Welt und eine Kirche so zu übergeben, dass Kinder und Jugendliche in ihr weiterleben und träumen können. Wir treiben unsere Welt in den Abgrund und manches Mal unsere Kirche in die gesellschaftliche Bedeutungslosigkeit. In der Badischen Landeskirche findet in den kommenden Tagen ein Kinderkirchentag statt. Kinder formulieren ihre „Ansagen“ an den Landesbischof. Und der hört hin, möchte umgestalten auf Basis dieser „Ansagen“, die am Ende des Kinderkirchentags stehen. Wir engagieren uns als Kirche in der Jugendverbandsarbeit, um die Anliegen, die „Ansagen“ der Kinder und Jugendlichen zu stützen. Wir begleiten die Jugendlichen darin, ihre Rechte wahrzunehmen und die „Ansagen“ einzubringen in Kirche und Politik. Die Jugendlichen gestalten ihre Jugendverbandsitzungen selbst – Hauptamtliche sind Gäste, die hilfreich sind für Informationen, das Eintragen weiterer Blickwinkel, die Vernetzung mit anderen Gremien. Und es ist erstaunlich, Jugendliche verstehen schnell, wie die komplizierte Welt der Sitzungen in der „Erwachsenenkirche“ ist und adaptieren diese. Jedoch auf ihre Art und Weise: immer mit moderner Kommunikation, ohne Zettelberge, oft mit Konsensmethoden, mit Startfragen zu Beginn wie „wann hast du das letzte Mal etwas echt Neues gemacht?“ oder mit Abschlussstatements wie „ein Lob für...“. KGR-Vorstände und Synodale könnten davon etwas lernen. Die Forderung nach echter Beteiligung und Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird in unserer Kirche gehört und gewünscht. Aber die Umsetzung fällt trotz allem nicht leicht, das zeigt die komplizierte Realisierung des neuen kirchlichen Kinder- und Jugendgesetzes, das eigentlich alle wollen, aber trotzdem komplex im juristischen Detail und in der Umsetzung ist. „Die Welt gehört in Kinderhände. Dem Trübsinn ein Ende.“ Ja. Unbedingt. Die „Erwachsenenkirche“ tut gut daran, die „Ansagen“ der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen und sich anstecken zu lassen, von der Kraft, der Kreativität, den Impulsen der Kinder und Jugendlichen. Damit Kinder und Jugendliche weiter in dieser Welt leben und in ihr das Reich Gottes bauen können.

MELDUNG

Jugendklimakonferenz

„Ideen. Machen. Zukunft.“ So lautet das Motto der Jugendklimakonferenz der Nordkirche vom 2. bis 6. Oktober 2019 in Kiel. Die Konferenz findet an Bord von sechs Traditionsegeln und mit Beteiligung am Bürgerfest vom Tag der Deutschen Einheit statt. Weitere Informationen gibt es unter www.klar-zur-wende.org.